



## | FEHLER 1 | Bedeutung von Lernen und Üben zu wenig hervorheben

### Fallbeispiel

In der Sprechstunde berichtet eine Mutter: „Vor der letzten Klassenarbeit habe ich Svenja gesagt, sie solle doch für die Arbeit lernen. Da kam die Antwort, dass man für Deutsch nichts lernen könne.“ – Auch wenn Herr K. der Mutter widerspricht, dass man sich auch auf das Schreiben eines Berichts vorbereiten könne, gesteht er sich ein, dass Svenja wirklich keine gute Schreiberin ist und die Vorbereitungsmöglichkeiten tatsächlich eingeschränkter sind als in anderen Fächern.

### Ursachen und Hintergrund

Im Fach Deutsch sind zum einen punktuelle Vorbereitungsmöglichkeiten (wie zum Beispiel auf Vokabeltests in den Fremdsprachen oder stärker wissensbasierten Arbeiten in den natur- oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächern) seltener; zum anderen benötigen Lern- und Übungserfolge längere Zeit, da sprachliche Fähigkeiten weniger auf Wissen als vielmehr auf Routinen beruhen. Richtig ist aber auch, dass viele Kollegen auf die Notwendigkeit des längerfristigen und kontinuierlichen Übens zu wenig aufmerksam machen bzw. es fordern und unterstützen.

Obwohl es natürlich auch mit Blick auf die sprachlichen Fähigkeiten durchaus Begabungsunterschiede gibt, so verfügen doch nahezu alle Schüler über grundlegende Sprachfähigkeiten, die sie durch regelmäßiges Üben auch verbessern können. Gerade schwächere Schüler, die in stärker kognitiv ausgerichteten Fächern noch größere Mühe haben, könnten hier gezielter motiviert werden und perspektivisch Erfolge erzielen.

### Tipps

- Weisen Sie die Schüler immer einmal wieder auf die Problematik hin, dass im Fach Deutsch Kompetenzen stärker als in anderen Fächern längerfristiges Üben verlangen: Wer nur einmal das Wörterbuch benutzt, hat fast nichts gewonnen; wer es aber regelmäßig nutzt, wird auf Dauer orthografisch richtig schreiben lernen. Wer nur einmal eine bestimmte Schreibform erprobt, wird seine stilistischen Fähig-





keiten kaum verbessert haben; wer aber regelmäßig schreibt und bewusst Schreibformen einsetzt, wird auf Dauer stilsicher und abwechslungsreicher schreiben können.

- Schöpfen Sie in Tests und Klassenarbeiten die Möglichkeiten, Aufgaben aus dem Anforderungsbereich I zu stellen, stärker aus. Prüfen Sie immer auch Lernwissen ab (auch wer beispielsweise praktische Schwierigkeiten mit der Tempusverwendung hat, kann doch theoretisch wissen, wann man etwa das Präteritum verwendet und wann eher das Perfekt).
- Zeigen Sie den Schülern, wenn Sie wissen, dass diese üben, und loben Sie Lernfortschritte gegebenenfalls gezielter, gerade dann, wenn sie sich noch nicht unbedingt in der Note widerspiegeln („Auch wenn es bei der Schreibung vieler Wörter noch hapert, die Zeichensetzung klappt schon viel besser!“).

## | FEHLER 2 | Bedeutung des Faches unzureichend verdeutlichen

### Fallbeispiel

Im Grammatikunterricht der achten Klasse beschwert sich ein Schüler bei Frau S.: „Warum muss ich Adverbialsätze unterscheiden können? Das braucht doch kein Mensch!“ Frau S. ist einen Moment irritiert, verweist dann allgemein auf den Lehrplan und das Sprachgefühl. Ein ungutes Gefühl, bei ihr wie bei den Schülern, bleibt.

### Ursachen und Hintergrund

Die Bedeutung des Faches Deutsch wird unter Schülern wie Eltern oft falsch eingeschätzt. Schüler bezweifeln, wie im Fallbeispiel, den Sinn von Unterrichtsinhalten, oder wählen letztlich aus Verzweiflung Deutsch als Leistungskurs in der Oberstufe („Deutsch kann ich ja schon!“, „In Deutsch wird ja nur gelabert.“). Eltern wiederum neigen dazu, Inhalte auf das rein Sprachliche zu reduzieren, und fragen gelegentlich selbst in der Oberstufe noch nach der Rechtschreibung. Der Grund für diese Fehleinschätzungen ist letztlich darin zu suchen, dass es Lehrern über Generationen nicht gelungen ist, die Bedeutung des Faches hinreichend hervorzuheben.



Das gilt zunächst für die Sprache, die vor allem über die Schrift und das Lesen nahezu alle wichtigen Bildungsinhalte eröffnet; Sprache ist oft genug die notwendige Voraussetzung für die Lösung auch nichtsprachlicher Probleme (selbst ein Mathematikgenie etwa kann eine Textaufgabe nicht lösen, wenn er sie sprachlich nicht versteht); und das aktive Verfügen über Sprache entscheidet, wie man in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, sich präsentieren und argumentativ durchsetzen kann. Allein das sollte Grund genug sein, sich für alle Aspekte von Sprache zu interessieren und möglichst viel darüber zu lernen.

Hinzu kommt freilich noch ein breites Spektrum an kulturellem Wissen, das im und über den Deutschunterricht erworben werden kann und das die Diskursmöglichkeiten in unserer Gesellschaft doch erheblich erweitert: Wer eben bei Aufklärung nur an Sexualkunde oder bei Romantik nur an einen Sonnenuntergang oder ein Abendessen zu zweit denkt, bleibt in zahlreichen kulturellen Kontexten außen vor.



### Tipps

- Natürlich wird man nicht ständig die Relevanz des Faches betonen, doch bietet sich ein Gespräch darüber an, wenn man eine Klasse oder einen Kurs neu übernimmt.
- Machen Sie insbesondere in den Bereichen Rechtschreibung und Grammatik immer wieder einmal die konkrete Relevanz des Lernstoffes exemplarisch deutlich: Im Falle der Adverbialsätze könnte man etwa vorab den Schülern klar machen, dass die bewusste Wahrnehmung logischer Verhältnisse von ganz praktischer Bedeutung ist: Wer kausale etwa nicht von finalen oder konsekutiven Verhältnissen unterscheiden kann, sollte vielleicht besser kein Jurastudium anstreben.
- Im Bereich der Rechtschreibung sorgen tatsächlich gemachte Fehler (auf Speisekarten, Schildern, in Zeitungen) nicht nur immer für Heiterkeit, sondern bieten auch einen guten Anlass darüber zu sprechen, wie man die Schreiber aufgrund ihrer Fehler wahrnimmt.
- Heben Sie die Bedeutung der zu erlernenden Schreibstile hervor: Berichten und zusammenfassen, begründen und erklären sind in vielen Berufen zentrale Sprachleistung und kaum weniger wichtig als die Grundrechenarten. Wer dagegen ein Studium plant, benötigt den Deutschunterricht als Vorschule zum wissenschaftssprachlichen Schreiben.





## | FEHLER 3 | Ausnahmen statt des Regelfalls fokussieren

### X Fallbeispiel

Frau B. unterrichtet die Schreibung des langen i und hat sich folgende Tabelle überlegt, für die die Schüler in Gruppenarbeit nach weiteren Beispielen suchen sollen, wobei sie ein Wörterbuch benutzen können.

ie-Schreibung	Ausnahmen im Deutschen	ieh-Schreibung	Fremdwörter	ih-Schreibung
schließen, Wiese, ...	wir, Igel, ...	fliehen, Vieh, ...	Kino, lila, ...	ihn, ihr, ...

Im weiteren Verlauf des Unterrichts fokussiert Frau B. unter anderem mithilfe von Beispielsätzen der Art „Die Familie tankt vierzig Liter Benzin und kauft ein Kilo Mandarinen.“ Fremdwörter und lässt außerdem Wörter auf -ine (Violine, Limousine, ...) suchen. In einem abschließenden Kurzdiktat sind die Ergebnisse nicht berauschend. Einige der speziell geübten Wörter werden zwar recht oft richtig geschrieben, dafür unterlaufen den Schülern viele vermeintlich einfache Schreibfehler.

### ? Ursachen und Hintergrund

Der Grund für ein solches Vorgehen ist wohl im Hang zur (philologischen) Gründlichkeit und Vollständigkeit (vgl. zu dieser Neigung auch den nachfolgenden Fehler) zu sehen. Jedenfalls ist das Fallbeispiel nahezu beliebig auf den Rechtschreibunterricht übertragbar und entspricht vor allem dem Wunsch, jeweils möglichst viele Fälle abzudecken und zu erklären, was aber jeweils zuverlässig von der Regelschreibung ablenkt. Im Falle des langen betonten i ist dies in der ganz überwiegenden Zahl der Fälle die ie-Schreibung. Erst wenn dies klar und hinreichend geübt ist, kann und sollte man auf Sonderfälle eingehen.





## Tipps

- Fokussieren Sie zunächst immer den Regelfall, also die Großschreibung von Substantiven (Eis, Kopf, Leid, ...; erst dann „Sie standen kopf.“ oder „Sie liefen eis.“), die Getrennschreibung von Adjektiven und Verben (gut kochen, laut singen, heiß baden; erst dann: heiligsprechen, krankschreiben), die ie-Schreibung beim langen betonten i in offener Silbe usw. Sie können dies auch als Verhalten im Zweifelsfall empfehlen („Wenn du dir nicht sicher bist, schreibe ...“).
- Lassen Sie den Regelfall häufiger üben und orientieren Sie sich auch in Tests und Klassenarbeiten stärker am Regelfall.
- Fragen Sie auch in Wiederholungsphasen immer zuerst den Regelfall ab.

## | FEHLER 4 | Kann-Fälle nicht lernökonomisch interpretieren



## Fallbeispiel

Referendarin M. unterrichtet die Zeichensetzung bei Infinitivgruppen und erläutert den Schülern, wann dieses Komma gesetzt werden muss, nämlich bekanntlich, wenn die Infinitivgruppe:

- von einem Korrelat oder Verweiswort abhängt („Oma Maier liebte es, ihren Kanarienvogel im Wohnzimmer herumflattern zu lassen.“);
- von einem Substantiv abhängt („Wegen der Hitze bekam Oma Maier Lust, das Küchenfenster zu öffnen.“);
- mit *um*, *ohne*, *statt*, *anstatt*, *außer* oder *als* eingeleitet wird („Sie öffnete das Fenster, ohne an den herumfliegenden Kanarienvogel zu denken.“).

Auf Nachfrage einer Schülerin muss Frau M. nun auch noch erklären, was Korrelate und Verweiswörter sind. Ein sehr aufwändiges Verfahren, wenn man bedenkt, dass die amtliche Rechtschreibung grundsätzlich erlaubt, alle erweiterten Infinitivgruppen mit Kommas abzugrenzen.

